

# Inhalt

Vorwort.....	9
Einführung.....	11
1. Bürgerliche Werte, mit „weiblichen Arbeiten“ verziert.....	33
1.1 „Müßiggang ist aller Laster Anfang“ – Handarbeiten, demonstriert als Müßiggang oder rastlose Tätigkeit?....	35
1.2 „Nur für andere machte uns eine mühevoll e Arbeit Freude“ – gesellschaftliche Bewertung handgearbeiteter „Herzensarbeiten“ .....	48
1.3 „O Nadel der Frauen, so lieblich zu schauen ...“ – mit Nadel und Faden festgenäht am bürgerlichen Frauenideal.....	57
Exkurs „Fromme Nadel, hätt’ ich nimmer mit der Feder dich vertauscht!“ Buch oder Handarbeit? .....	80
2. Höhere Bildung und Handarbeitskenntnisse „fürs praktische Leben“ – Bildung und Erziehung höherer Töchter im 19. Jahrhundert.....	87
2.1 „Harmonische Ausbildung von Geist und Gemüth“ an höheren Töcherschulen – Entwicklung des weiblichen Bildungswesens .....	88
2.2 „Gebildete Töchter“, verstrickt in der weiblichen Bestimmung – Bildungsdiskurs zum Umfang weiblicher Bildung .....	92
2.3 Handarbeitsunterricht – diszipliniert und verknotet mit „erziehlichem Nutzen“, weiblichen Tugenden und geistigem Anspruch .....	118
2.4 „Arbeit fasst: 1 – 2 – 3 – 4“ – Taktunterricht und andere Unterrichtsmethoden im Handarbeitsunterricht .....	143
2.5 Lehrstoff des Handarbeitsunterrichtes hanseatischer höherer Töcherschulen .....	157
Exkurs Ein „steter Gefährte des Mädchens“: der handgestrickte Strumpf .....	166
3. Handarbeiten „für das Leben“ – die Vorbereitung auf eine zukünftige Rolle als Gattin, Hausfrau und Mutter .....	175
3.1 Bürgerliche Mädchen zwischen Puppe und Strickzeug – Erziehung im häuslichen Bereich.....	176
3.2 Verst(r)ickte Zeit? – Handarbeiten und die „Wartezeit“ .....	184
3.3 Am Ziel der weiblichen Bestimmung: „2000 gestickte Namen“ – Anfertigung einer bürgerlichen Aussteuer .....	209
3.4 „Unglückliche“, denen die „weibliche Bestimmung versagt“ blieb ...	238
3.4.1 Berufsmöglichkeiten für höhere Töchter.....	239
3.4.2 Beruf oder Berufung? Die (Handarbeits-)Lehrerin .....	241

4.	Äußerer Schein und Realität im Alltag bürgerlicher Frauen .....	257
4.1	Bürgerliche Frauen unter Dreifachbelastung – keine Zeit für Handarbeiten? .....	258
4.2	Zwischen Repräsentationszwang und der Tugend der Sparsamkeit ...	267
4.3	„Heimliche“ Handarbeiten – Nadelgeld oder Heimarbeit? .....	274
4.4	Handarbeiten als „Liebesdienst“ – weibliche Wohltätigkeit in Kriegs-, Krisen- und Friedenszeiten .....	280
4.4.1	Frauenvereine in Krieg und Frieden .....	281
4.4.2	Hansestädtische Armenfürsorge .....	293
Exkurs	„Wegen ihrer Rechtschaffenheit besonders für eine Unterstützung vom Frauenverein geeignet [...]“ – „Monatlich erteilte Gaben des Frauen-Vereins von 1816“ in Bremen während der Zeit von 1872 bis 1875 .....	306
5.	Medizinischer Diskurs im Kontext weiblicher Handarbeiten .....	313
5.1	Handarbeiten als Verursacher gesundheitlicher Schäden bei höheren Töchtern? .....	314
5.1.1	Überbürdungsdiskurs .....	318
5.1.2	Haltungsschäden .....	320
5.1.3	„Lebenslänglicher Ruin der Augen“? .....	341
5.1.4	Bleichsucht (Chlorose) – auch „Jungfrauenkrankheit“ genannt .....	353
5.1.5	„Reelle Arbeit“ gegen Nervenschwächen höherer Töchter? .....	358
5.2	Nervenerkrankungen – ein Gesundheitsproblem bürgerlicher Frauen .....	362
6.	Resümee .....	376
	Literatur- und Quellenverzeichnis .....	384
	Abkürzungen .....	416

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Lehrpläne höherer Mädchenschulen in Deutschland (1882–1908) .....	99
Tab. 2	Stundenpläne der höheren Mädchenschulen in Bremen Schuljahr 1879/1880 .....	100
Tab. 3	Lehrpläne bremischer höherer Töcherschulen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts .....	100
Tab. 4	Wöchentlich erteilte Handarbeitsstunden an höheren Töcherschulen in Bremen und Hamburg .....	141